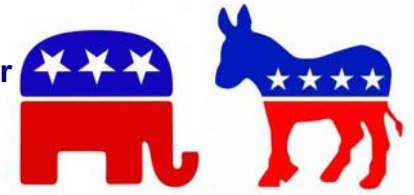


Ein Schimpfwort kann zum Troitzwort werden, so die Gosse verlassen und zum Geusenwort wandeln, zu einem Wort mit positivem Beiklang. Ein Geusenwort ist also ein Ausdruck, der ursprünglich eine Personengruppe erniedrigen sollte, von dieser selber jedoch mit einer positiven Konnotation besetzt wurde. Etwas einfacher ausgedrückt: Greift dich jemand mit einem Spieß an, drehe diesen um und verteidige dich damit!



Im achtzig Jahre dauernden Befreiungskampf (1568 bis 1648) der Niederländer gegen die Spanier erschien einmal eine Delegation der unterdrückten Niederländer bei der spanischen Statthalterin, um eine Bittschrift zu übergeben. Ein Graf soll der Statthalterin zugeraunt haben, sie solle sich nicht fürchten, denn „ce n'est qu'un tas de gueux!“ Obwohl das Wort „gueux“ (Bettler) eine Beleidigung war, nahmen die Aufständischen den Ausdruck für ihre

Bewegung auf. Als Uniform wählten sie eine graue Bettlerkleidung, und sie nannten sich Geusen. Als die zu Land operierenden „Buschgeusen“ die Dämme brachen und das Land fluteten, konnten die „Wassergeusen“ die besetzten Städte angreifen und von den Spaniern (damals eine Supermacht) befreien. Dank den Geusen wurden die Niederlande im 17. Jahrhundert zu einer Weltmacht.

„Schwul“ ist so ein Geusenwort. Ursprünglich ein Schimpfwort, wird es mittlerweile als positive Selbstbezeichnung benutzt. Nur pubertierende Schüler (hier lassen wir das -innen bewusst weg) wissen davon noch nichts. Auf dem Schulhof gehört „schwul“ neben „behindert“ zu den Klassikern der dümmlichen Beleidigungen.

Der griechische Philosoph Diogenes war zwar ein gescheiter, aber auch ein ungehobelter und besitzloser Mann gewesen. Ein Penner, der in einem alten Weinfass wohnte. Die Korinther mochten ihn wegen dieser Lebensweise nicht und nannten ihn „Kynon“, „Hund“. Der Philosoph nahm - ganz zynisch - das Schimpfwort an und meinte: „Ja, ich bin frei, leidenschaftlich, zäh – aber ich bin auch der beste Freund des Menschen.“ Seine Ideen nannte man dann Kynismus. Unser heutiges Wort „Zynismus“ ist davon abgeleitet.

Weitere Geusenwörter sind „Quäker“ (Zitterer, weil diese Glaubensgemeinschaft auf Gewaltlosigkeit setzt), und auch „Christ“, das zunächst ein von Außenstehenden herabsetzend verwendetes Wort war, bevor es als Selbstbezeichnung angenommen wurde. „Tory“ für die britische konservative Partei ist ein Geusenwort. Tories bedeutet „die Gesetzlosen“.

Esel und Elefant sind im US-Wahlkampf als Sinnbild für die beiden grossen Parteien immer dabei. Der Esel zierte die Plakate der Demokraten. Politische Gegner bezeichneten 1828 den Präsidentschaftskandidaten Andrew Jackson gern als Esel. Jackson drehte den Spiess um: Er machte das willensstarke Tier zum Symbol seiner Kampagne und gewann die Wahl. 1874 erschien im Magazin „Harper's Weekly“ als Karikatur eine Horde aufgeschreckter Tiere – darunter ein Elefant mit der Aufschrift „die republikanischen Wähler“. Die Tiere rannten vor einem als Löwen verkleideten Esel davon. Die republikanische Partei befand, Elefanten seien stark, intelligent und würdevoll. Sie hatte ihr Maskottchen.

Von den drei möglichen Worterklärungen ist jeweils nur eine richtig. Kreuze sie an:

Gosse

- Kind
- Rinnstein
- Regen

Konnotation

- Nebenbedeutung
- Vergessen
- Ausruf

Delegation

- Unterordnung
- Verordnung
- Abordnung

zynisch

- bissig
- verstehend
- stillschweigend

Symbol

- Sinnbild
- Vexierbild
- Abbild

konservativ

- bewahrend
- belehrend
- bestimmend

Kampagne

- Stadthaus
- Stummfilm
- Feldzug

Karikatur

- Zahnfäule
- Spottbild
- zahmer Kater

Maskottchen

- Zwischenverpflegung
- Mundschutz
- Talisman